

Oesterreich-Ungarn nur günstig lauten wird. Und dieses Urtheil wird auch nicht minder ehrenvoll über die Frauenklöster in Oesterreich und die Abteien der Schweiz und Baierns ausfallen, welche ja, wie die nach den besten Quellen bearbeiteten historischen Skizzen derselben beweisen, ebenso hoch stets die alte Ordensdevise „Ora et labora“ gehalten haben und noch halten.

Was die äussere Ausstattung des Buches anbelangt, so wagt Referent nicht zu entscheiden, ob dieselbe eine dem Inhalte und Titel des Werkes entsprechende ist und will nur zum Schlusse noch bemerken, dass die den einzelnen Stiften beigegebenen Abbildungen, sowie die Karte im Grossen und Ganzen als gelungen zu bezeichnen sind. Φ.

Zur Geschichte von Geras und Pernek,

von Dr. Berthold Hoffer. Wien. Greiner's Neffe W. Herbeck 1880.

Das angezeigte Buch, eine fleissige Arbeit des Capitularen und Professors Dr. Berthold Hoffer von Melk, erschien zur Feier des 14. Säcularfestes unseres grossen Ordensstifters, dem sie auch geweiht ist. Der gelehrte Verfasser erzählt auf Grund genauesten Quellenstudiums die Gründung des Prämonstratenser-Stiftes in der Diöcese St. Pölten in Nieder-Oesterreich durch den edlen Herrn Ludwig von Pernegg um 1159 und schildert an der Hand von ungedruckten und gedruckten Documenten und Quellen das wechselvolle Geschick dieses alten Hauses in lebendiger Weise bis zur Wende des 18. Jahrhunderts. An die interessante Geschichte von Geras knüpft er dann die seines Nachbarstiftes Pernek, das als Frauenkloster dieses Ordens später als Geras, um 1180, entstand und sich als solches unter der Leitung von Pröpsten, die meist der Canonie Geras entnommen waren, bis 1565 erhalten hat, in welchem Jahre die letzte Bewohnerin desselben starb. An die Stelle der Canonissinen traten von da ab Canoniker, die unter eigenen Prälaten bis 1783 eifrigst und thätigst wirkend fortbestanden, in diesem Jahre aber der Säcularisation zum Opfer fielen und mit Geras vereinigt wurden. Das Buch, äusserst splendid und elegant ausgestattet, ist ein wertvoller Baustein zur Geschichte des Landes Nieder-Oesterreich und dürfte unter den Festschriften der Jubelfeier einen hervorragenden Platz einnehmen. Φ.

Das Benedictinerstift St. Paul in Kärnten,

von Edmund Aelschker. Klagenfurt, von Kleinmayr.

Nach einer kurzen, das Wirken des Benedictiner-Ordens besprechenden, Einleitung schildert der Verfasser die Kirche und das Gebäude der altersgrauen Abtei St. Paul in Kärnten, erzählt dann in gedrängter Weise die Geschichte dieses um die Cultur des schönen Alpenlandes Ca-

rantania hochverdienten Hauses und gibt dann in eingehender, sachverständiger Weise eine Beschreibung des von den St. Blasianern 1809 nach St. Paul mitgebrachten Kirchenschatzes, der zwar manche Einbusse erlitten hat, doch aber noch viele Stücke: eine Casula aus dem 12., ein Pluviale aus dem 13. Jahrhunderte, Kelch, Monstranze und Reliquienkreuz, gleichfalls hohes Alter verrathend, sowie zwei für die Kunstgeschichte sehr wertvolle Crucifixe aus dem 13. Säculum, enthält, die „wahre Kleinode der St. Paulaner sind.“ Den Schluss dieser kleinen, aber sehr wertvollen Schrift bildet die Angabe der einst in der Gruft von St. Blasien, nun in der von St. Paul ruhenden Habsburger, die gleichfalls grosses Interesse bietet, und ein schönes Denkmal der Pietät der St. Blasianer für ihre vorzüglichsten Gönner und Wohlthäter ist.

Auch diese Brochure erschien aus Anlass der 14. Säcularfeier der Geburt des hl. Benedict und reiht sich würdig den anderen aus diesem Anlasse erschienen Schriften an. Φ.

Dr. Beda Dudik.

a. Die Schweden in Böhmen und Mähren 1640—1650.

Nach kais. österr. und kön. schwed. Quellen dargestellt, mit Unterstützung der kais. Akademie der Wissenschaften. Druck von C. Gerold in Wien, gr. 8°, 444 Seiten.

b. Geschichtliche Entwicklung des Buchdruckes in Mähren von 1486—1621.

8°, 79 Seiten. Druck von Rudolf M. Rohrer in Brünn.

a. Das herrliche Fest, welches die grosse Benedictinerfamilie in diesem Jahre feierte, gab Veranlassung zu mehrfachen Publicationen religiösen und gelehrten Inhaltes. Zu letzteren zählen wir das Werk: „Schweden in Böhmen und Mähren 1640—1650,“ welches unser unermüdliche Landeshistoriograph Dr. Beda Dudik nach kais. österreichischen und kön. schwedischen Quellen im Verlage Gerold's in Wien erscheinen liess und dem Andenken an das 1400ste Geburtsjahr des grossen Ordensstifters S. Benedict widmete. Dudik's Buch bietet keine pragmatische Geschichte des Decenniums von 1640—1650, sondern seine Absicht ging dahin, die historischen Belegstücke in einer solchen Weise chronologisch aneinanderzureihen, dass sich der denkende Leser den Zusammenhang der Thatsachen, welche eben in diesen Belegstücken geschildert werden, bilden könne. Der gelehrte Herausgeber sagt selbst über diese Methode in der Vorrede: „Wir sagen absichtlich, dass wir die Blätter aneinander reihten. Denn nicht wir, die wir im 19. Jahrh. leben, wollen erzählen, was in Böhmen und Mähren in den Jahren 1640 bis 1650 vorging, wir wollen jene berichten lassen, die damals handelnd auf dem von uns ausgewählten Schauplatze aufgetreten waren. Unser Verdienst besteht nur in dem Commentiren, in dem Zurechtlegen der Documente, auf dass sie